

Einbringung des Haushalts 2017 am 08.11.2016

- es gilt das gesprochene Wort -

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Ihnen heute vorgelegte Haushaltsplan fasst auf rund 700 Seiten zusammen, was die Stadt Rottenburg im nächsten Jahr mit dem ihr zur Verfügung stehenden Geld alles bewerkstelligen will. Im neuen Erscheinungsbild im Rahmen des neuen Haushaltsrechts wird dargestellt, was mit dem Volumen von 115 Mio. Euro 2017 passieren soll. Das neue Haushaltsrecht verfolgt die Zielsetzung, dass Bürgerinnen und Bürger erkennen können, ob das kommunale Vermögen gemehrt oder auf Kosten der durch Vorgängergenerationen aufgebauten Substanz gelebt wird. Ein Ansatz, der eine nachhaltige Finanzpolitik voraussetzt und nachfolgenden Generationen die gleichen Handlungsspielräume eröffnen soll, wie wir sie heute vorfinden. Deshalb erscheint in diesem Jahr eine neue Zahl im Haushalt, die die jährlichen Abschrei-

bungen der städtischen Einrichtungen bewertet. Diese Abschreibungen belaufen sich im Jahr 2017 auf 4,7 Mio. Euro.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

das neue Haushaltsrecht bringt eine neue Darstellungsweise und viele neue Begrifflichkeiten, es ist aber kein Wundermittel um zusätzliches Geld zu generieren. Der Grundsatz, welcher in den vergangenen Jahren galt, mit dem vorhandenen Geld auszukommen, soll auch in den nächsten Jahren für Rottenburg gelten.

Im zwölften Jahr in Folge werden keine neuen Schulden gemacht. Gerade in Zeiten guter Steuereinnahmen ist dies die Grundvoraussetzung um nachhaltig zu wirtschaften. Auch darf ein niedriger Zinssatz nicht darüber hinwegtäuschen, dass Kredite zukünftigen Generationen belasten und in wirtschaftlich schwierigen Jahren Kreditrückführungen den Handlungsspielraum der Kommunalpolitik einengen.

Neu im kommunalen Haushaltsrecht sind die Bezeichnungen Ergebnishaushalt, vergleichbar mit dem bisherigen Verwaltungshaushalt und Finanzhaushalt, hier insbesondere die Investitionstätigkeiten, vergleichbar mit dem früheren Vermögenshaushalt.

Sie werden sich fragen, warum die frühere Zuführungsrate, heute Zahlungsmittelüberschuss genannt, niedriger ausfällt als in den Jahren zuvor. Hierbei gilt es aber zu beachten, dass viele Maßnahmen die bisher als investiv galten, nunmehr im Ergebnishaushalt auftauchen und so die Unterhaltungsmittel für Gebäude der Stadt um über 1 Mio. Euro erhöht wurden und auch die Unterhaltungsmittel für Tiefbaumaßnahmen um fast 1 Mio. Euro höher veranschlagt sind.

Ebenfalls neu in Erscheinung treten die bisherigen Restmittel. Waren sie im kameralen Haushalt in der Neuaufstellung des Haushaltsplans nicht mehr in Erscheinung getreten, so werden heute alle noch nicht abgeflossenen Mittel sichtbar und neu veranschlagt. Dies führt zu

der Rekordsumme von Auszahlungen an Investitionstätigkeit von 32,6 Mio. Euro. Eine Summe, die uns als Rathausmannschaft herausfordert und das Arbeitspensum für 2017 beschreibt.

Herr Meßmer wird im Anschluss an die Einbringung des Haushalts die Einzelheiten im Detail erläutern und auch nochmals auf die neue Darstellungsweise eingehen.

Im Folgenden will ich die Schwerpunkte unseres Haushaltsplanes darstellen und will mit dem großen Thema Schulneubau und Sanierungsmaßnahmen beginnen.

2017 wird der vierte Bauabschnitt der Gemeinschaftsschule im Gäu Ergenzingen realisiert werden und nochmal 1,15 Mio. Euro in Anspruch nehmen. So werden insgesamt 6 Mio. Euro in die Gemeinschaftsschule investiert. Das große Bauprojekt Neubau der Höherenbergschule wirft seine Schatten voraus. 2017 soll geplant und im Wettbewerb der beste Entwurf gefunden werden. Veran-

schlägt sind die Baukosten mit 7 Mio. Euro. Ebenfalls eingeplant und im Parallelverfahren wird die Grundschule in Haifingen realisiert. Für die Realschule sind Sanierungsmittel bereitgestellt, um auch dort das Raumangebot für einen individualisierten Unterricht zu gewährleisten. In vier Bauabschnitten (da jeweils in den Ferienzeiten gebaut wird) sollen 2,8 Mio. Euro investiert werden. Bereits heute will ich darauf hinweisen, dass mit dem Neubau der Grundschule im Hohenberg die Sanierung des Bestandsgebäudes erfolgen soll und wir in der mittelfristigen Finanzplanung ab 2018/2019 Mittel bereitstellen. Die Ganztagesbetreuung und Essensversorgung der Schülerinnen und Schüler auf dem Hohenbergareal soll in einer Erweiterung der Mensa beim Paul-Klee-Gymnasium abgebildet werden. Auch hierfür sind rund 1,6 Mio. Euro notwendig.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass 2017 und in den Folgejahren Schulneubau und -sanierung einen Schwerpunkt bilden und wir deshalb vorschlagen, ca. 19 Mio. Euro für diesen Bereich vorzusehen.

Weitere größere Bauprojekte finden im Sanierungsgebiet Bahnhof östliche Königstraße statt.

Die Stadtbibliothek wird abgeschlossen und am 1. Juli 2017 eingeweiht. Die Personalstellen sind besetzt, die Summen zur Anschaffung der Medien im Haushalt 2017 veranschlagt.

Der Landkreis Tübingen hat vor kurzem das Familienberatungszentrum in der Wegentalstraße eröffnet und dort ein Provisorium bezogen. Unsere gemeinsame Planung sieht vor, im Rathausanbau das Familienberatungszentrum des Landkreises unterzubringen. Gleichzeitig sollen die Engpässe an Büroräumlichkeiten für Rathaus Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbessert werden. Die hierfür notwendigen Kosten belaufen sich auf 3,8 Mio. Euro. Sie haben darüber zu beraten und Beschluss zu fassen, ob neben dem Neubau auch die lang ersehnte Barrierefreiheit im historischen Teil des Rathauses sowie eine Verbindung der verschiedenen Rathausgebäude realisiert wird. Soll die Maßnahme in einem fertiggestellt werden,

so sind jedoch insgesamt rund 5 Mio. Euro notwendig. Wir werden Sie heute in der Sitzung über die Kostenentwicklung und Planungsvorbereitungen unterrichten. Immer wieder verschoben wurde der Ausbau der östlichen Königstraße nach den im Wettbewerb gefundenen Ergebnis, dass vorsieht den Pflasterbelag zwischen Marktplatz und Eugen-Bolz-Platz zu verbinden. Mit Fertigstellung der Stadtbibliothek wird auch die Straßengestaltung in Angriff genommen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

am 19. November 2016 wird die Sport- und Mehrzweckhalle in Wendelsheim eingeweiht. Die Dettinger Halle konnte bereits am 11. Juni 2016 der Bevölkerung übergeben werden. Damit kam das Hallenkonzept III zum Abschluss und wir schlagen vor, 2017 mit dem Hallenkonzept IV zu beginnen welches vorsieht, Versammlungsräumlichkeiten im ehemaligen Sanatorium in Bad Niedernau zu schaffen, die Sport- und Mehrzweckhalle in Obernau sowie in Wurmlingen von Grund auf zu sanieren, sich

den Überlegungen und Planungen einer Sport- und Mehrzweckhalle in Hemmendorf anzunehmen.

Ein derzeit von allen politischen Ebenen stark gefördertes Projekt ist die Digitalisierung und der Breitbandausbau der Regionen. Im Haushalt 2017 sind 1,19 Mio. Euro hierfür vorgesehen, um insbesondere Schulstandorte und Gewerbegebiete an das Breitband anzuschließen. Uns ist klar, dass hier stets Verbesserungen eingefordert werden. Rottenburg und insbesondere unsere Ortschaften sind gut aufgestellt, nichts desto trotz wollen wir auch im Stellenplan verstärkt Personal für dieses Thema einsetzen, denn wie früher, die Erschließung der Gebiete mit einer funktionierenden Stromversorgung, ist heute ein funktionierendes und leistungsfähiges Internet Grundvoraussetzung für Wohn- und Gewerbegebiete.

2017 werden wir auch den Ausbau des Hochwasserschutzes in unserer Region zum Abschluss bringen und das Hochwasserrückhaltebecken an der L389 für ca. 1 Mio.

Euro errichten. Hier gilt es, allen Beteiligten herzlich zu danken, die nach den schrecklichen Ereignissen 2008 bei der Planung und Umsetzung des Hochwasserschutzes beteiligt waren. In einem rasanten Tempo wurden effektive Schutzmaßnahmen geplant und gebaut und vom Land gefördert. Ihren Bewährungstest haben die Rückhaltebecken schon bewiesen.

Ehrenamtliches Engagement ist groß in unserer Stadt und in vielen Bereichen von unschätzbarem Wert. Stark beeindruckt sind wir insbesondere von unserer ehrenamtlich getragenen Feuerwehr. Aus Rücksicht auf notwendige technische Anschaffungen wurde die Ausstattung mit der neuen Ausgehuniform immer wieder verschoben. Unser Vorschlag sieht vor, dass wir in 2017 mit einer ersten Rate von 90.000 Euro die Neuausstattung starten und eine zweite gleiche Rate in 2018 veranschlagen.

Beim Ortsrundgang in Wümlingen haben wir festgestellt, dass die Unterbringung der Feuerwehr und des Technischen Bauhofs nicht mehr haltbar sind. Die Untersuchungen haben erge-

ben, dass eine Sanierung des Bestandsgebäudes nur schwer möglich und mit erheblichen Kosten veranschlagt werden müsste. Deshalb hat sich der Ortschaftsrat dafür ausgesprochen, das Feuerwehrhaus im Gewerbegebiet neu zu errichten. Handlungsbedarf und Eile besteht, damit die nicht haltbaren Zustände behoben werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, fast tagtäglich lesen und hören wir von Engpässen auf dem Wohnungsmarkt. Entfeuilcherweise sind die Region Tübingen und auch unsere Stadt so attraktiv, dass Jahr für Jahr viele Menschen hierher ziehen. Dieses Bevölkerungswachstum kann mit derzeit vorhandenen Wohnungen nicht komplett bedient werden. Wir sehen deshalb das Thema „Schaffung von bezahlbarem Wohnraum“ auch als kommunalpolitisches Thema. Nur wenn private Hand und öffentliche Hand tatkräftig in Wohnungen investieren, wird sich hier in den nächsten Jahren eine Verbesserung einstellen lassen. Wir haben uns inten-

siv in einer Klausurtagung darüber informiert, welche Vorteile und Risiken die Gründung einer kommunalen Wohnbaugesellschaft mit sich bringt. Ich bin dem Gemeinderat sehr dankbar, dass in großer Einmütigkeit zugestimmt wurde, Wohnbau als kommunalpolitische Aufgabe zu sehen und Sie mit uns den Schritt wagen, eine städtische Wohnbaugesellschaft zu gründen. Wir haben in den Vorträgen anderer Wohnbaugesellschaften aber auch gehört, dass die tatsächlichen Vorteile einer kommunalen Wohnbaugesellschaft erst in späteren Jahrzehnten richtig spürbar werden. Unser Vorschlag sieht vor, dass wir zum 01.01.2017 einen Eigenbetrieb „Wohnbau Rottenburg“ gründen und diesen Eigenbetrieb mit 600.000 Euro Eigenkapital ausstatten. Dem Eigenbetrieb werden auch die derzeit vorhandenen städtischen Wohngebäude übertragen und sollen von der neuen Wohnbaugesellschaft bewirtschaftet werden. Uns ist klar, dass alle Wünsche an Modernisierung und Sanierung aber nur mit Zuschüssen aus dem städtischen Haushalt möglich sein werden. In den ersten Jahren kann nicht mit erwirtschaftenden Gewinnen der Bestand verbessert wer-

den. Unser Hauptziel sieht vor, dass wir mit einer kommunalen Wohnbaugesellschaft Sozialwohnungen errichten. Damit dies gelingen kann, soll ein erstes Projekt im Mischgebiet Dätzweg in Angriff genommen werden. Hier sollen 60 Wohnungen entstehen. Die neue Wohnbaugesellschaft kann dieses Projekt aber nur dann realisieren, wenn wir bereit sind, das hierfür notwendige Eigenkapital von rund 3,2 Mio. Euro bereitzustellen. Deshalb sind diese Beträge in den Jahren 2017 bis 2019 im Haushalt dargestellt. Die Mischgebietsflächen für die Bauträger stehen kurz vor der Veräußerung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir gehen hier einen historischen und großen Schritt, wenn wir 3,8 Mio. Euro bereitstellen, um die Situation für bezahlbaren Wohnraum in unserer Stadt zu verbessern. Der Vorteil: Wir investieren dieses Geld in kommunales Eigentum und erhalten die Werte auch für spätere Generationen. Würden wir Privaten nur Zuschüsse gewähren,

so ist das Geld zwar sinnvoll eingesetzt, aber in Zukunft verloren.

Neben dem Invest in eine Wohnbaugesellschaft haben wir das Programm „Bauland 2025“ begonnen. Wir setzen allein im nächsten Jahr 8,6 Mio. Euro für Grunderwerb ein. Hierunter fallen die Ankaufsrechte für Bauplätze, deren Eigentümer die Bauverpflichtung nicht erfüllt haben sowie der Grunderwerb von Grundstücken in zukünftigen Baugebieten. Ich weise nochmals darauf hin, dass wir mit der Veräußerung von Bauplätzen keine Gewinne erzielen wollen, sondern unseren Bürgerinnen und Bürgern der Wunsch nach einem Eigenheim realisierbar gemacht werden soll. Der Verkaufspreis unserer Bauplätze bestimmt sich somit allein aus den Kosten des Ankaufs und der notwendigen Erschließung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

2017 wird wiederum ein Jahr von reger Bautätigkeit der öffentlichen Hand sein. Die Infrastruktur unserer Ortschaften und der Stadt wer-

den weiter verbessert und somit die Attraktivität unserer Kommune gesteigert. Wie eingangs erwähnt, leben wir nicht auf Substanz der von Vorgängergenerationen geschaffenen Werte.

Es gebe noch viele Bereiche, die zu erwähnen sind, was aber den Rahmen der heutigen Einbringung sprengen würde. Wir werden sicherlich in den Haushaltsberatungen noch den einen oder anderen Punkt stärker beleuchten.

Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die tatkräftig an der Umsetzung der kommunalen Projekte arbeiten. Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche in den Projektgruppen zur Einführung des neuen kommunalen Haushaltsrechtes befasst waren. Neben dem alltäglichen Geschäft wurden die Vorbereitungen getroffen, damit Ihnen heute dieses Werk vorgelegt werden kann. Besonders bedanken möchte ich mich bei unserem Kammerer, Herrn Meßmer und seiner Stellvertreterin, Frau

Katz sowie dem gesamten Team der Kämmeri, die in etlichen Stunden der Mehrarbeit hart gearbeitet haben.

Wenn heute unser Finanzmittelbestand 27 Mio. Euro ausweist, so darf dies nicht dazu verlocken, alle Wünsche Realität werden zu lassen. Viele dieser Gelder sind in laufenden Projekten gebunden. Es bleibt darüber hinaus aber ein Spielraum, um auch in den kommenden Jahren gestalten zu können. Ich freue mich auf die Beratungen und ein spannendes Jahr 2017.

Stephan Neher
Oberbürgermeister